

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Druck und Eigenthum der Verleger: Klopsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Verlag: Klopsch & Reichardt, Neuenstr. 12. Preis: 12 Ngr. pro Quartal.

Abonnement: Vierteljährlich 30 Ngr. Bei unregelmäßiger Zahlung...

Dresden, den 2. April.

Der Dr. med. Wilh. Gustav Seifert hat vom Großherzog von Mecklenburg Schwerin den Charakter als Medicinalrath erhalten.

Das Finanzministerium brachtigt für Neustadt einen Rath mit einem 400 Ellen langen Speicher, während es bezüglich des Müllabfuhr Bachhofs die Einrichtung von Nebenlagern nach den Bestimmungen des Reinheitsgesetzes dem Handelsstande zuweist.

Nach einer Mitteilung des württembergischen Staatsministers werden die früher bereits für verlohren erklärten dortigen Raffenanweisungen von 1 bis 5 Nr. nunmehr noch bis zum 31. Mai dieses Jahres bei der Hauptkasselle in Weimar gegen den Werthbetrag umgetauscht.

Das neu projectirte Polytechnikum soll dem Bauwesen nach am besten passen, den verlängerten Wasserstraßen und der alten Elbbrücke auf den Platz der sogenannten Stallstraße gebaut werden.

Der Refektorist Engemann von der Artillerie, welcher wegen Unterschlagung, die er als Expedient des Alkoholordeins begangen, zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilt worden war, ist vorgestern im hiesigen Städtischen Krankenhaus verstorben.

Die in der Centralturnanstalt zu Berlin commandirt gewesenen Offiziere und Unteroffiziere sind nach beendigtem Kursus wieder zu ihren Truppenstellen zurückgelahrt.

Das Conservatorium für Musik zu Dresden beginnt am 4. April d. J. die neuen Lehrcurse. (S. d. Inserat.)

Die Aufhebung der Bayrischer Communalgarde ist nun endlich rechtlich geworden, indem das betreffende Gesetz in dem so eben erschienenen 5. und 6. Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes für 1870 enthalten ist.

Ein allgemein geachteter, wä. rter Beamter, der Secretär des Statistischen Bureau's, Herr Julius Juchacz, feierte gestern sein fünfundsiebenzigjähriges Dienstjubiläum.

Das in Neustadt Dresden seit vorigem Jahre erscheinende „Dresdner Tageblatt“, redigirt von Otto Lehmann, ist am 31. März in seiner letzten Nummer erschienen.

Höchst übersehend für viele unserer Leser dürfte die Nachricht kommen, daß sich in Dresden in aller Stille eine Arbeitseinstellung vorbereitet und zwar in einem Maße, welches erst mit Beginn des Frühlings zu einer ungewöhnlichen Blüthe aufzuleben vermag.

Die neuen Nummern des „Volksstaat“ enthält bereits einen Erlaß des Ausschusses der Gewerkschaften der Maurer, Zimmerer u. s. w. mit der üblichen „Abmahnung vor Bezug“, welche fast wie ohne die gewünschte Wirkung zu bleiben pflegt, zumal wenn auswärts die Arbeitsverhältnisse günstig liegen.

Gestern sind von jedem Infanterie-Regimente ein

Unteroffizier und mehrere Mann hier zu Lehrübungen eingetroffen, um später zum Lehrbataillon nach Potsdam abzugehen. Dergleichen sind mehrere Offiziere und Unteroffiziere zu der Militär-Schießschule in Spandau commandirt und außerdem am gleichen Tage besonders geeignete Unteroffiziere auf die Central-Turnanstalt zu Berlin befehligt worden.

Die neuesten Erwerbungen der I. Gemäldegalerie sind das Portrait der regierenden Königin von Leonhard Sturm, das Portrait des Hofkammerraths Porth als „Präsident“ 1863 von Julius Habner gemalt, eine Landschaft von Georgi, Jerusalem darstellend, und endlich ein Hans Holbein'sches Bild, der Tod der Virginia.

Wie wir hören, hat sich die vor uns neulich erwähnte Briefstafel, die von Wittweba aus bis Dresden in einem Eisenbahn-Coupee verloren worden sein sollte, nicht über 400 Taler, betragenden Inhalte wiedergefunden. Sie soll überhaupt gar nicht verloren gewesen sein, vielmehr in der Tasche eines Rodes des Eigentümers, in der dieser sie nicht gesucht, gefast haben, und erweisen wir diesen Fall nur deshalb, um daran aufs Neue zu zeigen, wie häufig Verluste vermieden, angeht und darum viel Klagen erhoben werden, die gar nicht vorhanden sind und Gegenstände betreffen, die bei aufmerksamen Suchen leicht wieder gefunden werden können.

Der Geschäftsrath der Eisenbahngesellschaft in Dresden bezieht den abgelaufenen Rechnungsjahr als ein sehr glückliches. Die Gesamt-Einnahme betrug sich mit 97,91 Thalern, die Ausgabe mit 63,63 Thalern, wonach ein Ueberschuß von 34,28 Thalern verbleibt. Als Rangewinn stellt sich eine Summe von 13,850 Thalern heraus. Die Dividende betrug 15 Procent. Die Bilanz schließt mit 19,9,5 Thalern in Activum und Passivum ab.

Gestern sind von jedem Infanterie-Regimente ein Unteroffizier und mehrere Mann hier zu Lehrübungen eingetroffen, um später zum Lehrbataillon nach Potsdam abzugehen. Dergleichen sind mehrere Offiziere und Unteroffiziere zur Militär-Schießschule in Spandau commandirt und außerdem am gleichen Tage besonders geeignete Unteroffiziere auf die Central-Turnanstalt zu Berlin befehligt worden.

Hern Mittags traf vom Regiment Friedrich August in Zwickau ein Commando hier ein, dessen Mannschaft im Hospital als Lazarethgehilfen ein Jahr thätig sein wird.

Die Gemahlin des kaiserlich russischen Gesandten am hiesigen I. Hofe, Frau von Kopelew, geb. Prinzessin von Cantacuzene, welche vor einigen Tagen hier eingetroffen ist, hat bereits ihre Besuche am allerhöchsten Hofe abgestattet und ist namentlich von Ihrer Majestät der regierenden Königin am vergangenen Mittwoch in besonderer Audienz empfangen worden.

Der Großherzog von Mecklenburg Schwerin, der hier im hiesigen Gymnasium seine Studien vollendet und die Naturalprüfung bestanden hat, ist vor einigen Tagen nach den patriotischen Verabschiedungen an den I. Hofen in Berlin und Dresden in Begleitung seines Erziehers, Herrn von Reitelbach, zunächst nach dem südl. Frankreich zum Besuch seiner in Genua sich aufhaltenden Großmutter, der verstorbenen Großherzogin Marie, abgereist. Von dort soll sich der alte nach Rom begeben, wo bekanntlich sein Vater, der Großherzog Friedrich Franz mit seiner jungen Gemahlin, einer geb. Prinzessin von Rubenstadt, sich zur 3. Mal aufhält. Der Großherzog kommt aus erster Ehe seines Vaters mit Auguste Prinzessin Reuß aus der sächsischen Rappahausener Linie.

Bekanntlich dürfen bei uns während einer gewissen Zeit Rebhühner nicht geschossen werden. Diefem Wangel an solchen Vorkommen weiß man aber in ganz anderer Weise abzuwehren. Ein Dresdner Geschäftsmann erhielt neulich per Bahn bis nach der Station Coswig 1800 Stück russische Rebhühner zugesandt. Dieser nahezu 10 Centner schwere Transport nahm nach erfolgter Verladung seinen Weg nach dem Uebigauer Schloße, wo selbiger im Eckler zur vorläufigen Verwahrung gelangte. Inklusiv Fracht, Steuer und Spesen kommt diese Gesandtschaft mindestens auf 1000 Thaler zu stehen. Mit Rebhühnern wären also die Gourmands für diesmal auf längere Zeit versorgt.

Die Gewerbeschule des Gewerbevereins beginnt nächsten Montag den neuen Jahreskurs. Je mehr Leute dieselbe bisher besucht haben, um so mehr ist der Vortheil erkannt worden, der aus der Benutzung freier Stunden zur Fortbildung entspringt und um so mehr junge und ältere Schüler haben sich an den neuen Kursen betheiliget. Auch für dieses Semester ist ein starker Andrang zu erwarten. Der Aufnahmetermin ist auf nächsten Sonntag 11 Uhr festgesetzt. Möchten alle junge Leute, denen es noch fehlt, die vom Gewerbeverein in anerkannter Weise gebotene günstige und billige Gelegenheit zur Erwerbung des nöthigen Wissens und Könnens benutzen. Was man in der Jugend für seine Ausbildung gepfeift hat, trägt lebenslang Früchte.

Gestern Vormittags kürzte beim Fensterputzen ein

19-jähriges Dienstmädchen aus der dritten Etage eines Hauses der Ammonstraße auf 8 Pfaster hinab. Die Bedauernswerthe soll den einen Arm zweimal und ein Bein einmal gebrochen haben, und wurde, zwar noch lebend, aber bewußtlos, im Stadt-Krankenhaus untergebracht.

Dem Vernehmen nach wird im Laufe des gegenwärtigen Monats Ihre Majestät dem König und der Königin die lang entbehrete Freude wieder einmal zu Theil werden. Ihre geliebte einzige Tochter, die Herzogin-Wittwe Elise von Genua, hier zum Besuch zu empfangen.

In den Kalkwerken zu Grickbach verunglückte am 29. Nachmittags der 24 Jahre alte unverheirathete Arbeiter Karl August Schubert dadurch, daß er nach einem Schusse sich zu zeitig dem Sprengorte näherte und von nachstürzenden Steinmassen herabstürzend verletzt wurde, daß sein Tod augenblicklich erfolgte.

Aus Radeburg wird uns folgender sonderbare Bericht mitgetheilt. Am 19. v. M. sind dort zwei Handwerkerburschen gemeinschaftlich „festen“ gegangen. Der eine davon ist wegen Legitimationsmangel verurtheilt worden, wodurch der andere, obwohl er im Besitz seiner Papiere sich befand, so eingeschüchtert worden ist, daß er sich in den mit Stroh angefüllten Schweinestall einer Fabrike verkroch. Erst am vergangenen Montage, also nach neun Tagen, ist er darin zufällig aufgefunden worden und zwar in einem höchst bitteren Zustande, da ihm die Stiefel von den Füßen gewaschen bis an die Knie schwarz geworden sind, haben heruntergeschlitten werden müssen. Der Unglückliche, welcher erst 15 Jahre alt und aus Chemnitz gebürtig ist, hat angegeben, daß er während der neun Tage nur ein Dreierbrod, das er bei sich gehabt, gegessen und bloß zweimal seinen Aufenthaltort verlassen, um Wasser zu trinken, im Uebrigen aber geschlafen habe. Die Radeburger Behörde hat den jungen Menschen in ärztliche Behandlung gegeben und ins Armenhaus aufgenommen.

Öffentliches Schwurgericht am 31. März. Während bei den Verhandlungen der letzten Tage der Juryraum nicht sehr besetzt war, zeigte sich heute das Gegenheil; sowohl der Juryraum, als die Galerie ist fast besetzt. Die Sitzung selbst konnte erst nach 10 Uhr eröffnet werden, da ein Hauptgeschworener wegen Unwohlseins kurz vor Beginn der Sitzung sich entschuldigte und da nur 23 Hauptgeschworene anwesend waren, so mußte ein Ersatzgeschworener beigezogen werden, dessen Ankomst erst um 10 Uhr erfolgte. Des Mordes, des schwersten Verbrechens, das unser Strafgesetzbuch kennt, angeklagt erscheint ein vortrefflicher, nicht großer Wädhler in ländlicher Tracht, resolut hat sie ihre Schritte zu dieser verhängnißvollen Bank gelenkt. Derselbe heißt Joh. Wilhelmine Gluch, ist 22 Jahre alt, aus Dittersbach gebürtig, zuletzt in Breßchen aufhältlich, wo ihre Mutter mit drei Geschwistern sich noch befindet. Die Angeklagte, bereits ein Mal wegen Diebstahls mit Gefängnis bestraft, verlebte ihre Zeit bis jetzt dienend unter den Bauern; sie diente namentlich 1867, 1868 und bis 1. April 1869 bei einem Gutsherrn in Dittersbach. Zu dieser Zeit mußte sie den Dienst verlassen, da eine nähere Bekanntschaft mit einem Tagelöhner eines benachbarten Gutes Folgen hatte. Dieser meinte, wenn es wahr ist, so muß ich mich erziehen, denn bekommen kannst Du von mir nichts. In Breßchen ist sie verheiratet, damit das Kind nicht dort heimathlos wäre. In Folge d. s. n. wendete sie sich Anfangs April nach Dresden nach j. n. m. Zukunftsorthe armer Wädhler, wurde auch, nachdem sie mehrere Tage in Logis gewesen war, am 12. April in j. n. m. Anstalt aufgenommen und gebar am 26. April einen Knaben, der in der Laufe den Namen Franz Herrmann Gluch erhielt. Am neunten Tage, am 5. Mai, fand ihre Entlassung statt, welche sie selbst beg. h. te, da auch die Uebigen die Anstalt verlassen hätten, die mit ihr entbunden worden wären, wie sie sagte. Sie reiste mit ihrem Kinde, das gesund und kräftig war, per Bahn von Dresden ab, nahm ein Billet nach R. n. g. berg und kam auch dort um 1 Uhr an. Um 6 Uhr gelangte sie bei ihrer Mutter an, ohne Kind, nur mit einem Bettchen, das sie mit nach Dresden genommen hatte, und gab an, ihr Kind sei gestorben; auf dem Bahnhofe wäre das Kind krank geworden, sie sei mit demselben ins Krankenhaus gegangen und dort h. itte es das Leben ausgehaucht; die Mutter glaubte dies; diese hatte überhaupt für ihre Tochter dadurch geforgt, daß sie mit der Gemeinde Dittersbach, dem Heimathsorte ihrer Tochter, sich in dem Vernehmen setzte und dort auch eventuell für sie eine günstige Stimmung erwirkte, sie schrieb deshalb an sie nach Dresden: „Ich kann mit dem besten Willen Dich nicht unterbringen, es mag Dich aber anstoßen was will, die Gemeinde Dittersbach hat mir zugesagt, für Alles zu sorgen.“ Die Ortsgesichte in Breßchen, in Kenntniß von dem Tode des Kindes der Gluch gesetzt, verlangten nach dem Todtscheine des Kindes; die Gluch

Vertical text on the left margin containing various small notices and advertisements.

Vertical text on the right margin containing various small notices and advertisements.





